

Schmerz 2018 · 32:495–497

<https://doi.org/10.1007/s00482-018-0341-3>

© Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Published by Springer Medizin Verlag
GmbH, ein Teil von Springer Nature -
all rights reserved 2018



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. (vormals DGSS)

Bundesgeschäftsstelle

Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin

Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9

info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer

Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org (V. i. S. d. P.)

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren!

Es naht der Jahreswechsel und somit auch das turnusgemäße Ende meiner zweijährigen Amtszeit als Präsident der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. Während sich in der Tagespolitik weltweit aufsehenerregende Führungswechsel abspielen, ist es schon zur Tradition geworden, dass sich die Übergänge in die nächste Präsidentschaft innerhalb der Deutschen Schmerzgesellschaft geräuselos vollziehen. So wird auch die Stabübergabe an Frau Prof. Sommer ab Januar 2019 von großer Kontinuität und Stabilität gezeichnet sein. Und auch für die Zeit darüber hinaus hat die letzte Mitgliederversammlung in Mannheim im Rahmen des Deutschen Schmerzkongresses eine gute Grundlage gelegt: Prof. Dr. Winfried Meißner wird ab Januar als designierter Präsident im Präsidium wirken und dann ab 2021 den Staffstab als Präsident übernehmen. Und: unser langjähriges Mitglied Frau Prof. Pogatzki-Zahn, bisherige Vorsitzende der Forschungskommission unserer Gesellschaft, fungiert ab Januar im Präsidium als Schriftführerin unserer Gesellschaft. Die Geschäftsführung liegt auch zukünftig in den bewährten Händen von Herrn Thomas Isenberg und seinem Team in Boppard und Berlin. Unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren in bemerkenswerter Weise strukturell/administrativ und inhaltlich/konzeptionell weiterentwickelt:

Ein Highlight meiner Präsidentschaft der letzten zwei Jahre war sicherlich, dass wir – ausgehend von den intensiven Wissenschaftstagen der Vorjahre – unsere Forschungsagenda finalisiert und veröffentlicht haben. Damit liegt nunmehr einerseits eine sehr gute Übersicht über die bestehenden Maßnahmen, aber auch über zukünftige Handlungsfelder vor. Ohne diese wichtigen Vorarbeiten und den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit untereinander wäre es sicherlich nicht möglich gewesen, die Deutsche Schmerzgesellschaft e.V. zu einer so erfolgreichen Forschungsplattform auszubauen: es ist phantastisch, dass die Fachgesellschaft PAIN2020 projektieren und bundesweit federführend gemeinsam mit unseren Partnern umsetzen kann (Abb. 1). Dies ist eine enorme Verantwortung für das gesamte Projektteam, aber auch eine Chance, sowohl für die weitere Entwicklung unserer Fachgesellschaft als auch für unsere Mitglieder. Ein Meilenstein, auf den wir alle stolz sein können.

All diese Aktivitäten bedürfen natürlich auch einer soliden Infrastruktur und Ausstattung unserer Geschäftsstelle sowie gute Verträge mit unseren Dienstleistungspartnern. Auch im Sinne der Stabilität der Mitgliedsbeiträge konnten wir hier einiges verbessern: mit Springer haben wir die Fortsetzung der Publikation des „DER SCHMERZ“ auch für die nächsten Jahre vereinbart (Abb. 2) und mit M:CON, unserem Kongressdienstleister, die Zusammenarbeit bis 2025 ver-



Abb. 1 ▲ a Schulung Projekt PAIN2020, b Team Projekt PAIN2020

längert. Zudem werden wir in einer Mitgliederbefragung innerhalb der nächsten Monate die Ideen unserer Mitglieder für die weitere inhaltliche Ausgestaltung des Kongresses online abfragen. Dabei fragen wir auch, ob hin und wieder ein anderer Standort für den Kongress gewählt werden sollte, aber auch welchen Mehrpreis ein solcher Wechsel haben

darf. Hier besteht allerdings aus unserer Sicht kein großer Handlungsdruck, denn Mannheim als Ort des Deutschen Schmerzkongresses hat sich sehr gut bewährt, wie auch die Teilnehmerzahlen und Ergebnisse des letzten Kongresses erneut gezeigt haben.

Auch die gesundheits- und versorgungspolitische Agenda unserer Gesellschaft ist gut ge-



Abb. 2 ▲ Vertragszeichnung Springer Verlag



Abb. 4 ▲ Dialog der deutschsprachigen Präsidenten inkl. Geschäftsführer



Abb. 3 ▲ a 5. Nationales Schmerzforum, b Konvent der Schmerzambulanzen

füllt, intensiv wirken unsere Expertinnen und Experten u.a. in mehreren Arbeitsgruppen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit. Beispielsweise hoffen wir sehr, dass dieser in den nächsten Monaten gute Details im Hinblick auf das überfällige und auch im Bundeskoalitionsvertrag beschlossene „Disease-Management-Programm (DMP) – Rückenschmerz“ oder aber

im Hinblick auf einen Indikator bzw. Strukturvorgaben für die Akutschmerzversorgung in Krankenhäusern nunmehr zügig erarbeitet bzw. beschließt. Dies, sowie Fragen des Versorgungsmanagements, Zweitmeinungen und eine Betrachtung der aktuellen Vertragslandschaft war auch Schwerpunkt des diesjährigen 5. Nationalen Schmerzforums der Deutschen Schmerzgesellschaft



Abb. 5 ▲ Ankündigungsflyer Dreiländertagung

e. V., an dem auch in diesem Jahr die maßgeblichen Akteure des deutschen Gesundheitswesens, Vertreter der Fachgesellschaften der Deutschen Schmerzgesellschaft, Patientenorganisationen sowie Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestags inklusive des Patientenbeauftragten der Bundesregierung teilgenommen haben (Abb. 3).

Ich bin froh, dass wir uns in der Bundeshauptstadt mit unseren Themen so gut verankern konnten, und ich bin mir sicher, dass sich dies strategisch für unsere Gesellschaft inhaltlich auch zukünftig auszahlen wird. Mein Dank gilt an dieser Stelle auch unseren Aktiven in den vielen Arbeitskreisen und in den Kommissionen unserer Gesellschaft.

Gemeinsam mit unserer Geschäftsstelle haben wir einen hohen Wirkungsgrad erzielt, aber auch neue Projekte für wichtige Mitgliedsgruppen unserer Gesellschaft verstetigt – etwa mit dem „Konvent der Schmerzambulanzen“, dessen Organisation jetzt durch eine neu gebildete Ad-hoc-Kommission noch praxisnäher und gleichwohl politisch tagesaktuell thematisch angestaltet wird (Abb. 3b).

Mein Dank gilt auch unseren Vertretern in der IASB, auf europäischer Ebene bei EFIC oder aber in der AWMF. Diese internationalen Impulse sind, insbesondere strategisch, für unsere Arbeit enorm fruchtbar: die anstehende Einführung des neuen ICD 11 beispielsweise wird die Kodierung von chronischen



Abb. 6 ▲ EFIC-Meeting – Societal Impact of Pain

Schmerzen als eigenständige Erkrankung einführen und innerhalb der AWMF ist die Standardentwicklung beispielsweise im Hinblick auf Leitlinien, aber auch deren bessere Qualität und Transparenz bzw. Unabhängigkeit der Finanzierung, ein wichtiges Zukunftsthema, für das ich auch meinen Nachfolgern im Amt des Schmerzpräsidenten Energie wünsche. Ein kleines „Zukunftsgeschenk“ möchte ich diesen zudem übergeben: erstmalig wieder nach vielen Jahrzehnten konnten wir den Dialog der deutschsprachigen Schmerzgesellschaften weiter ausbauen und laden Sie heute schon gerne ein zur Teilnahme an einer Dreiländertagung, die vom 29. bis 30. März 2019 in Wien stattfindet und von da an zweijährig zwischen den deutschsprachigen Gesellschaften bezüglich der Ausrichterschaft rotiert (▣ **Abb. 4, 5 und 6**).

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Kampf gegen den Schmerz, es war mir eine große Freude, die letzten vier Jahre im Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft – und die letzten zwei Jahre sogar als deren Präsident – wirken zu dürfen. Ich freue mich nicht nur über all das, was wir gemeinsam erreicht haben, sondern auch ganz besonders darüber, wie wir es erreicht haben: mit sachorientierter gemeinschaftlicher Arbeit, konstruktiven Streitgesprächen und der richtigen Mischung aus

sprühendem Enthusiasmus und abwägender Kontemplation. Zukünftig werde ich diese Entwicklung als Mitglied des Ständigen Beirats unserer Gesellschaft sowie turnusmäßig als deren Councillor auf europäischer Ebene bei der EFIC begleiten können. Bei meiner Nachfolgerin, Frau Prof. Sommer, dem gesamten Vorstandsteam sowie den Kolleginnen und Kollegen unserer Geschäftsstelle bedanke ich mich von ganzem Herzen für die geleistete Arbeit und die harmonische Zusammenarbeit. Ich bin sicher, dass der neue Vorstand die Deutsche Schmerzgesellschaft e. V. weiterhin erfolgreich lenken wird und wünsche dabei allen ein „glückliches Händchen“. Ihnen, unseren Mitgliedern, danke ich für Ihr Engagement und für Rückmeldungen, die uns helfen, Probleme oder bislang zu wenig beachtete Handlungsfelder zu erkennen und entsprechend zu handeln!

Mit besten Grüßen,

Prof. Dr. Martin Schmelz
Präsident der Deutschen
Schmerzgesellschaft e. V.